

## Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Zeitungen abgelehnt; vierzigstelthell 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflösung insgesamt 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigstelthell 4.6.—. Direkte tägliche Ausgabenlieferung ins Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 5/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Nachmittag um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Werktagen ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Cosmopolitan's Bureau, Alfred Hahn,  
Universitätsstraße 1,  
Königliche Hofapotheke, Katharinenstr. 14, post. und Königstr. 7.

N° 70.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 8. Februar.

Früher als man erwartet hatte, ist in das Werkzeug der Gerichte über eine in Australien sehr große *Mining-Crisis* gekommen. Auf Anregung des Abg. Dr. Völler gab in der gestrigen Sitzung der Staatssekretär des Reichstages der Staatssekretär v. Marshall Auskunft über den im Entstehen begriffenen Goldförderungsplan. Zur heutigen Mitteilung geht hervor, daß in Aussicht auf die Frage einer stärkeren Vernebung der Städte schon seit längerer Zeit erworben worden und also nicht erst neuerdings aufgeworfen ist. Zum vollständigen Abschluß sind diese Erörterungen allerdings noch nicht gekommen, eine Vorlage ist daher im Laufe der gegenwärtigen Session nicht zu erwarten. Noch nicht einmal so weit ist die Sache gegangen, daß der Plan den verbindlichen Regierungen hätte unterbreitet werden können. Sobald er ihre Zustimmung — an der er nicht fehlen wird — erhalten hat, wird er dem Reichstag in einer Form, welche volle Absicht gewiß sowohl über die Verhandlungsfrage und die angestellten Ziele, wie über die finanziellen Mittel, die für die Gegenwart und die Zukunft an einnahmen und fortwährenden Ausgaben erforderlich würden, also in Begleitung einer eingehenden Denkschrift vorgelegt. Besonders dient es sich bei diesem Plan, um eine Bezeichnung an denjenigen, deren Unzulänglichkeit sich immer mehr und im letzten Jahre am eindeutigsten herausgestellt hat. Das Bedürfnis dieser Vernebung wird mit dem Auswachsen der deutschen überseitischen Interessen und deren Stütze beginnen; es wird schwer auf die Notwendigkeit einer Sicherung der deutschen Colonien und auf die Erhaltung und Besitznahme der deutschen Autorität hindeuten. Am 20. Februar stellte der Staatssekretär in Abrede, daß eine Aenderung der deutschen auswärtigen Politik beobachtigt sei und am Plan eingesetzt habe, der letztlich dem Zwecken entspringe, die deutsche Macht auf gleicher Stütze mit der Annahme weiterer überseitischer Interessen zu erhalten. Eine auf solche Weise begründete und in soliden Grenzen sich haltende Vorlage wird als „verlorener Plan“ von seinem Verfasser bezeichnet werden können; die Mitteilungen des Staatssekretärs werden daher wohl die Gesetze verhindern müssen, die den verbündeten Regierungen über jenen Streit, in deren Händen die weitere Ausgestaltung des Projekts vorläuft, noch liegt, solche Pläne unterschreibt. Auch ist zu hoffen, daß die gesetzten in der Budgetkommission gegebene Ausklärung jenen Treiberin ein Ende bereitet, die durch, daß sie den Kaiser als Provisor weitergehender Projekte hinstellen, unter seinen Nächsten Spaltung herverursachen lassen, die das Füßen im Trümmer gelassen würden. Sofern das freilich die Debatte, die an die Mitteilungen des Staatssekretärs sich knüpft, auch gezeigt, daß selbst der bekannteste Plan Gegenstand ist. Es ist daher dringend zu wünschen, daß die Freunde einer mit der Zukunft unserer überseitischen Interessen zusammenhängenden Stütze in dem Bestreben nicht erlauben, die Sicherung der Notwendigkeit eines solchen Wahlkamms in immer weitere Kreise zu tragen und der zu erwartenden Vorlage einen günstigen Boden im deutschen Volle zu bereiten.

Die *Geldmarktpreise* haben in diesem Jahre ihre Aufwärtsbewegung fröhlicher angestellt, als im vorherigen, und schon zu Beginn des Februar dieselbe, unseres einheimischen Preise anfangs die gleiche Höhe erreicht, die es im Vorjahr erst Anfang Mai der Fall war. Die Steigerung wäre noch weiter fortgeschritten, wenn die

## Feuilleton.

### Verlassen und verkauft.

Erzählung von Vladimir Korolevsky. Übersetzung von Nikolai Garbely. Kapitel 10. D. G.

XV.

An denselben Tage wanderten sie wieder durch die Straßen New-Yorks, wie um Tage ihrer Ankunft. Nur fehlte diesmal Dämma, der sich jetzt mehr zu den Kindern hielt.

Matiwei und Anna dagegen waren dieselben geblieben. Der erster trug noch immer den Mantel mit den Schneisen und sie ihr weiges Kleid. Sie wurden von dem jungen John begleitet, der Matwei's Plan nicht billigte, aber sich als Amerikaner nicht in freude Anzeichenheit mischte und aus Leder nur vor sich dämpfte.

Alsangs gingen sie zu Fuß, dann juhren sie in einem ungeheuren Wagen, den ihr Begleiter mit „Pferdebahn“ bezeichnete, durch die Straßen, dann liegten sie eine Treppe empor und flogen durch die Luft.

Bei Straße zu Straße flogen sie, bis sie in eine Gegend kamen, wo dieselbe gerade und still und die Häuser kleiner und einfacher waren.

An vor Eile dieser Straße verliehen sie den Zug und stiegen hinab.

Wenn die Häuser hier noch kleiner und die Straße noch schmäler und dieselbe hier und da mit Gras bewachsen waren, in ihrer Mitte Kinder in zerfetzten Hemden gewesen wären, — wenn sie hier und da eine Art und ein Händchen, das mit seinem gebrochenen Dach und den niedrigen Fenstern gleichsam in die Erde gewachsen zu sein schien, erklaut hätten, so wäre das ganz so wie in der Heimat gewesen.

Hier aber war ein Haus wie das andere, alle rechtstätig mit flachen Dächern, gleichen Fenstern und gleicher Treppe, ja gleichen Vorhängen und Balkonen. Mit einem Worte, die Häuser standen längs der Straße wie leibliche Brüder, ja man mügte sagen Zwillinge. Und nur durch die schwarze Nummer auf dem rechten Milchplatz über der Thür unterscheid sich ein Haus von dem andern.

John saß in seinem Notizbuch nach, suchte die betreffende Nummer auf und drückte auf einen Knopf an der Thür. Diese wurde von jemand geöffnet, der ebenfalls sofort zurückwich.

Sie traten in ein Vorzimmer.

Die alte Frau selbst hatte die Thür geöffnet, war dann aber sogleich in ein Zimmer gegangen, da sie eben die Tische gekehrt und in einem Eßzimmer war, in dem sie sich nicht zeigen konnte. Die Arbeit ließ sie liegen und ging, sich umzuziehen.

„Siehe“, flüsterte Matwei, wie hier die Herrschaften leben? Wie muß es da dann Unterkommen eingesetzt?

„Ach, Sie kennen dieses Land noch gar nicht“, sagte John unwillig, ging in das erste Zimmer, setzte sich auf einen Stuhl und rührte einen anderen für Anna zu.

Matwei und Anna dagegen waren dieselben geblieben.

Der erster trug noch immer den Mantel mit den Schneisen und sie ihr weiges Kleid.

Die alte Frau kam herein und sah Anna zu schauen.

Sie war ja ein häbliches Mädchen, mit großen blauen Augen, die so sanft und freundlich blickten, und ihr Gesicht so zart, wenn auch ein wenig blau von der Reise.

In Amerika schien ihm die Leute auch in dieser Beziehung etwas zu verstehen. Wenn sich auch Niemand von den Tagedieben, die bei Nacht leben, den Männchen gegenüber etwas verändert, so daß er doch, daß abgeschnitten Dämma, der sich in seiner forderbaren Kleidung immer nur die zu schaffen machte, aus Paddy bemüht war, ihr schäbig zu sein, wenn er sie auf der Treppe oder dem Corridor begegnete.

„Hier kann ja Alles passieren“, radete Matwei.

„Denn in diesem Leben sieht ja Niemand danach. Hat sich ja auch Dämma's Charakter, das so viel erprobten Freunden, in einer einzigen Woche umgewandelt. Was könnte da nicht Alles einem jungen und unerfahrenen Mädchen, das vielleicht ein wenig leichtfertig, wie alle Töchter Eva's, passieren... Schlimmes würde sie zwar nicht thun, aber das Beste war ja immer noch schlecht genug, und ungeradem ist sie ja noch jung, schwächlich und unerfahren.“

Matwei lächelte einen kleinen Seufzer aus und saß sich um. „Gott sei Dank, daß sie in dem Quartier des alten Frau, die Anna zu sich nimmt, sind.“

„Alles in diesem Quartier gefiel ihm.“

Im ersten Zimmer stand ein Bett mit einer Lüftedelle, im zweiten ein Bett mit einem Vorhang und in einem Winkel hing das große belassene Heiligengesicht der Oberstrom.“

„Sie traten in ein Vorzimmer. Matwei wurde es ganz warm ums Herz, deshalb zündete er auch die Handpfeife seines Gürtels und lud sich ganz ruhig hin... Doch sogleich meinte er sich wieder ehrfürchtig und zur Erde blickend, denn die Frau trat ins Zimmer, mit einer Brille auf der Nase und einem Strickzettel in der Hand. Sie sah sie auf einen Stuhl, zählte die Wäsche, zog eine Strickschale heraus und fragte Anna und Matwei mit Worte, ohne John auch nur zu begleiten.“

„Nur, was habt Ihr mir zu sagen?“

„Wir kommen zu Euer Gütern“, erwiderten beide vor einer Runde.

„Doch nebst mir, glaubt ich, Anna...“

„Anna, glaubt du?“

„Und Dich Matwei.“

Matwei's Gesicht strahlte in vergnügtem Lächeln.

„Was wo ist der Dritte?...“

Matwei machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung.

„Ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen daran sagen soll... Er ist in den Dienst getreten, vielleicht auch kommt man es anders, zu einem gereissen Herrn Tannaway-Hall...“

Die Frau sah Matwei mit leidenschaftlichem Blick an.

„Ein schöner Herr, gar nicht zu sagen. Das ist eine Bande von Gauner.“

„Altmühlziger“, senkte Matwei auf.

„In diesem Land ist alles verdreht“, sagte die Frau wieder.

„Bei uns transportiert man solche Leute in die Gefangenisse, und hier wählen sie irgend etwas Galgenstrafe zum Tode, der sie christliche Leute mit Steinern bestrafen.“

Matwei erinnerte sich, daß auch Dämma an der Mayorka wohl theilgenommen und festzuhalten war noch tiefer auf.

Die Strickschale begannen sich schneller zu bewegen, und man sah es der Frau an, daß sie ärgerlich wurde.

„Kann, was werst Du nur sagen, meine Beste?“ Sagt Du besser gekommen, Dich zu vermischen, oder willst Du Dir auch etwa einen Hammam-Hall suchen?“

„Sie ist ein ehrliches Mädchen,“ trat Matwei für Anna ein.

„Ach, ich habe in jungen Jahren schon viel solch ehrlichen Mädchen, die nach einem Jahr und früher schon verloren waren, gesiehten, und die dann in diesem verfluchten Lande verschwanden. Dass sie erscheinen sie einem wirklich wie Menschen. Sie sind still, bescheiden, gehorsam, fürchten Gott und scheuen die Eltern.“

„Kann sie in einer Stelle wiedergefunden, so kehren sie wieder zu Ihnen und der blühende Blüte wird zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem der Verhafteten gelang es, zu entkommen, die Polizisten dessen nach ihm und der blühende Blüte geht zu Leben. Bei der Beerdigung des Mannes veranstalteten, wie und gescheitert wird, geben die Republikaner eine Andacht, welche höchst anfechtbare Rechte laut werden. Dadurch wird natürlich die Errichtung des Mannes verhindert, was erwartet jetzt vielleicht von Matwei, daß er die Steuer, die ihm abgezogen hat, beklagt und alle Elemente um sich sammelt vorbereite, die mit der Regierung irgend eine Rechnung einzugehen haben. Diese Erwartung wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen.“

„Der Marschall ist seiner Ansicht aus Bahnhof von Madrid entflohen, hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen; einem

ff. — Betriebsverhältnisse der Confectionärfirmen sich nicht durchweg herstellen lassen, so werden die Herrenzungen der Arbeiter und Arbeitnehmer sich wohl auf die Vorbereitung und, worauf es dann besonders ankommen würde, darauf konzentrieren, daß die Arbeitsbedingungen ihnen Sicherheit gegen Misshandlung der Zivilbeamten gewähren. Die obige Mitteilung spricht nur von den Firmen der Herren-Confession; von vielleicht noch größerer Bedeutung, namentlich für die Arbeitnehmer, wird das Verhalten der leitenden Firmen der Damen-Confession sein. Aus Preßlau liegt ein Bericht über eine Besprechung vor, die in Folge der vorläufigen Bewegung von den Leitern der dortigen großen Confectionärfirmen abgehalten wurde; die Befriedigung des Verlangens nach einer Verbesserung der Lohnverhältnisse wurde amerikanisch; es ergab sich, daß mit der Bildung eines Comités zum Zwecke Unterhandlungen mit den Zivilbeamten der Arbeiter zu führen, alle entwesenden Firmenbeamten einverstanden waren.

— Dem Magistrat ist auf sein an den Kaiser zum Geburtstag gerichtetes Glückwunschausschreiben folgendes Dankesbriefe beigefügt:

Es ist mir angenehm gewesen, unter dem zahlreichen Glückwünschen, welche mir zu Meinem Geburtstage in unserer Stadt gesandt worden sind, auch wieder eine Glückwunsch-Nachricht des Reichsrates Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin zu empfangen, in denen Ihnen es mir vorgibt war, Meines Gedenkts im Freien Erbauer Gött. und Meiner Familie zu feiern und Zeuge der Leidenschaft des Berliner Bürgertums beobachtete Belebung zu sein. Mit beständiger Freude spreche ich daher dem Magistrat für die mir erwünschte französische Anerkennung Meines Herzogtums dankend.

Berlin, den 3. Februar 1896. — gr. Wilhelm.

— Nach zulässigen Mitteilungen der "Nat.-Ztg." wird der Reichskanzler in der morgigen Reichstagssitzung den Beschluss des Bundesrates mittheilen, welchen derselbe mit Bezug auf die Währungsfrage gefaßt hat. Vorher verlaufen, haben sich sämtliche deutsche Regierungen mit Ausnahme einer einzigen gegen die Verwendung einer internationalen Währungsvereinbarung angekündigt, und beabsichtigt der Reichskanzler, dem Reichstag auch von der Thatfache Kenntnis zu geben, daß die englische Regierung die Wiedereinführung der indischen Währungszeiten für die freie Silberprüfung nicht in Aussicht nimmt.

— Die deutsche Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält heute Abend unter Vorsitz des Prinzen Aemmer einen sehr zahlreichen Besuch am großen Saale des Reichstagsgebäudes ab, um zu der jetzt so acut gewordene Marinefrage Stellung zu nehmen. Einflussnahme wurde scheinbar folgende von Dr. Peters' beantragte Resolution angenommen: "Die heutige öffentliche Versammlung der deutschen Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält im Hinblick auf die große Aufgabe der deutschen Weltpolitik über See den heutigen Anlaß unserer Marine für dringend erforderlich. Sie kostet, daß jede Überzeugung sich im deutschen Volk mehr und mehr verbreite und insbesondere auch bei der Abstimmung des Reichstages über den Marinestatut 1896/97 der Kaiserlichen Regierung zum Ausdruck gelange."

— Der kommandirende Admiral v. Knorr hat dem König von Schweden zum Geburtstage die Glückwünsche der Marine dargebracht, worauf folgendes Dankesgramm eingegangen ist: "Ahnen und allen meinen Kameraden der deutschen Marine meinen herzlichsten Dank. Öster."

— Die Comission des Reichstages zur Überarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuchs besteht aus folgenden Mitgliedern: u. Beunig, v. Camphausen, Spahn, Lieber, Bassen, Schröder, Gruber, Bern, v. Bock, Hünker, v. Rossmann, Rausch, Münch, Schröder, Fröhne, Stadtroger, Graf Bernstorff, v. Göttingen, Höchst und Wolziger. Herr Rintelen ist als nicht in die Commission geschickt worden; man ist bestellt, daß er nicht genugt ist, das nationale Werk zum Scheitern zu bringen. Zum Vorstande steht Spahn gewählt, vor dessen Sitzungskabinett Abg. Kaufmann. Die Commission wird voraussichtlich ihre Sitzungen am 17. (1) Februar beginnen. Um ihr die notwendige Zeit zu verschaffen, sollen die anderen Comissionen gebeten werden, ihre Sitzungen abzuhalten. Die Verhandlung soll in der Weise erfolgen, daß Titel der Titel des Gesetzbuchs besprochen und jedesmal die vorher besprochenen Paragraphen des Einführungskrieges darüber in Angabe genommen werden. — Nach dem hohen Tumult wäre die nationalliberale Fraktion an der Reihe gewesen, den Vorsitzenden zu stellen; sie hatte dazu den Abgeordneten v. Bemmendorff bestimmt. Die Mehrheit hat aber den Centrum-Mitgliedern Bahr gewählt.

— Der Entwurf des Auswanderungsgesetzes ist aus den Beratungen des Colonialrathes angelangt in einer wesentlich veränderten, den Wünschen der Colonialfraktion mehr als früher entsprechenden Fassung herovergangen, so daß, wenn die Regierung die Änderungen akzeptiert, die frühere Gegnerschaft gegen den Entwurf weg-

geht. Eine besondere Aufmerksamkeit hat man den Fragen über die Auswandererhebung gewidmet.

— Wie die "Volkszeitung" hört, finden zur Zeit auf Anordnung des Reichsgerichts bei allen Verlagshofstaaten im Reich Gewichtsermittlungen für die verschiedenen Zeitungen statt. Es handelt sich um die ex. Veröffentlichung des Gewichts beim Postzeitungslieferant.

— Der Exzess Graf Paul v. Hoenckers wird, wie wir der "Nat.-Ztg." entnehmen, am 13. Februar im großen Saale des Reichstags bei allen Verlagshofstaaten eine Bericht über eine Besprechung vor, die in Folge der vorläufigen Bewegung von den Leitern der dortigen großen Confectionärfirmen abgehalten wurde; die Befriedigung des Verlangens nach einer Verbesserung der Lohnverhältnisse wurde amerikanisch; es ergab sich, daß mit der Bildung eines Comités zum Zwecke Unterhandlungen mit den Zivilbeamten der Arbeiter zu führen, alle entwesenden Firmenbeamten einverstanden waren.

— Dem Magistrat ist auf sein an den Kaiser zum Geburtstag gerichtetes Glückwunschausschreiben folgendes Dankesbriefe beigefügt:

Es ist mir angenehm gewesen, unter dem zahlreichen Glückwünschen, welche mir zu Meinem Geburtstage in unserer Stadt gesandt worden sind, auch wieder eine Glückwunsch-Nachricht des Reichsrates Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin zu empfangen, in denen Ihnen es mir vorgibt war, Meines Gedenkts im Freien Erbauer Gött. und Meiner Familie zu feiern und Zeuge der Leidenschaft des Berliner Bürgertums beobachtete Belebung zu sein. Mit beständiger Freude spreche ich daher dem Magistrat für die mir erwünschte französische Anerkennung Meines Herzogtums dankend.

Berlin, den 3. Februar 1896. — gr. Wilhelm.

— Nach zulässigen Mitteilungen der "Nat.-Ztg." wird der Reichskanzler in der morgigen Reichstagssitzung den Beschluss des Bundesrates mittheilen, welchen derselbe mit Bezug auf die Währungsfrage gefaßt hat. Vorher verlaufen, haben sich sämtliche deutsche Regierungen mit Ausnahme einer einzigen gegen die Verwendung einer internationalen Währungsvereinbarung angekündigt, und beabsichtigt der Reichskanzler, dem Reichstag auch von der Thatfache Kenntnis zu geben, daß die englische Regierung die Wiedereinführung der indischen Währungszeiten für die freie Silberprüfung nicht in Aussicht nimmt.

— Die deutsche Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält heute Abend unter Vorsitz des Prinzen Aemmer einen sehr zahlreichen Besuch am großen Saale des Reichstagsgebäudes ab, um zu der jetzt so acut gewordene Marinefrage Stellung zu nehmen. Einflussnahme wurde scheinbar folgende von Dr. Peters' beantragte Resolution angenommen: "Die heutige öffentliche Versammlung der deutschen Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält im Hinblick auf die große Aufgabe der deutschen Weltpolitik über See den heutigen Anlaß unserer Marine für dringend erforderlich. Sie kostet, daß jede Überzeugung sich im deutschen Volk mehr und mehr verbreite und insbesondere auch bei der Abstimmung des Reichstages über den Marinestatut 1896/97 der Kaiserlichen Regierung zum Ausdruck gelange."

— Der kommandirende Admiral v. Knorr hat dem König von Schweden zum Geburtstage die Glückwünsche der Marine dargebracht, worauf folgendes Dankesgramm eingegangen ist: "Ahnen und allen meinen Kameraden der deutschen Marine meinen herzlichsten Dank. Öster."

— Die Comission des Reichstages zur Überarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuchs besteht aus folgenden Mitgliedern: u. Beunig, v. Camphausen, Spahn, Lieber, Bassen, Schröder, Gruber, Bern, v. Bock, Hünker, v. Rossmann, Rausch, Münch, Schröder, Fröhne, Stadtroger, Graf Bernstorff, v. Göttingen, Höchst und Wolziger. Herr Rintelen ist als nicht in die Commission geschickt worden; man ist bestellt, daß er nicht genugt ist, das nationale Werk zum Scheitern zu bringen. Zum Vorstande steht Spahn gewählt, vor dessen Sitzungskabinett Abg. Kaufmann. Die Commission wird voraussichtlich ihre Sitzungen am 17. (1) Februar beginnen. Um ihr die notwendige Zeit zu verschaffen, sollen die anderen Comissionen gebeten werden, ihre Sitzungen abzuhalten. Die Verhandlung soll in der Weise erfolgen, daß Titel der Titel des Gesetzbuchs besprochen und jedesmal die vorher besprochenen Paragraphen des Einführungskrieges darüber in Angabe genommen werden. — Nach dem hohen Tumult wäre die nationalliberale Fraktion an der Reihe gewesen, den Vorsitzenden zu stellen; sie hatte dazu den Abgeordneten v. Bemmendorff bestimmt. Die Mehrheit hat aber den Centrum-Mitgliedern Bahr gewählt.

— Der Entwurf des Auswanderungsgesetzes ist aus den Beratungen des Colonialrathes angelangt in einer wesentlich veränderten, den Wünschen der Colonialfraktion mehr als früher entsprechenden Fassung herovergangen, so daß, wenn die Regierung die Änderungen akzeptiert, die frühere Gegnerschaft gegen den Entwurf weg-

geht. Eine besondere Aufmerksamkeit hat man den Fragen über die Auswandererhebung gewidmet.

— Wie die "Volkszeitung" hört, finden zur Zeit auf Anordnung des Reichsgerichts bei allen Verlagshofstaaten im Reich Gewichtsermittlungen für die verschiedenen Zeitungen statt. Es handelt sich um die ex. Veröffentlichung des Gewichts beim Postzeitungslieferant.

— Der Exzess Graf Paul v. Hoenckers wird, wie wir der "Nat.-Ztg." entnehmen, am 13. Februar im großen Saale des Reichstags bei allen Verlagshofstaaten eine Bericht über eine Besprechung vor, die in Folge der vorläufigen Bewegung von den Leitern der dortigen großen Confectionärfirmen abgehalten wurde; die Befriedigung des Verlangens nach einer Verbesserung der Lohnverhältnisse wurde amerikanisch; es ergab sich, daß mit der Bildung eines Comités zum Zwecke Unterhandlungen mit den Zivilbeamten der Arbeiter zu führen, alle entwesenden Firmenbeamten einverstanden waren.

— Dem Magistrat ist auf sein an den Kaiser zum Geburtstag gerichtetes Glückwunschausschreiben folgendes Dankesbriefe beigefügt:

Es ist mir angenehm gewesen, unter dem zahlreichen Glückwünschen, welche mir zu Meinem Geburtstage in unserer Stadt gesandt worden sind, auch wieder eine Glückwunsch-Nachricht des Reichsrates Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin zu empfangen, in denen Ihnen es mir vorgibt war, Meines Gedenkts im Freien Erbauer Gött. und Meiner Familie zu feiern und Zeuge der Leidenschaft des Berliner Bürgertums beobachtete Belebung zu sein. Mit beständiger Freude spreche ich daher dem Magistrat für die mir erwünschte französische Anerkennung Meines Herzogtums dankend.

Berlin, den 3. Februar 1896. — gr. Wilhelm.

— Nach zulässigen Mitteilungen der "Nat.-Ztg." wird der Reichskanzler in der morgigen Reichstagssitzung den Beschluss des Bundesrates mittheilen, welchen derselbe mit Bezug auf die Währungsfrage gefaßt hat. Vorher verlaufen, haben sich sämtliche deutsche Regierungen mit Ausnahme einer einzigen gegen die Verwendung einer internationalen Währungsvereinbarung angekündigt, und beabsichtigt der Reichskanzler, dem Reichstag auch von der Thatfache Kenntnis zu geben, daß die englische Regierung die Wiedereinführung der indischen Währungszeiten für die freie Silberprüfung nicht in Aussicht nimmt.

— Die deutsche Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält heute Abend unter Vorsitz des Prinzen Aemmer einen sehr zahlreichen Besuch am großen Saale des Reichstagsgebäudes ab, um zu der jetzt so acut gewordene Marinefrage Stellung zu nehmen. Einflussnahme wurde scheinbar folgende von Dr. Peters' beantragte Resolution angenommen: "Die heutige öffentliche Versammlung der deutschen Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält im Hinblick auf die große Aufgabe der deutschen Weltpolitik über See den heutigen Anlaß unserer Marine für dringend erforderlich. Sie kostet, daß jede Überzeugung sich im deutschen Volk mehr und mehr verbreite und insbesondere auch bei der Abstimmung des Reichstages über den Marinestatut 1896/97 der Kaiserlichen Regierung zum Ausdruck gelange."

— Der kommandirende Admiral v. Knorr hat dem König von Schweden zum Geburtstage die Glückwünsche der Marine dargebracht, worauf folgendes Dankesgramm eingegangen ist: "Ahnen und allen meinen Kameraden der deutschen Marine meinen herzlichsten Dank. Öster."

— Die Comission des Reichstages zur Überarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuchs besteht aus folgenden Mitgliedern: u. Beunig, v. Camphausen, Spahn, Lieber, Bassen, Schröder, Gruber, Bern, v. Bock, Hünker, v. Rossmann, Rausch, Münch, Schröder, Fröhne, Stadtroger, Graf Bernstorff, v. Göttingen, Höchst und Wolziger. Herr Rintelen ist als nicht in die Commission geschickt worden; man ist bestellt, daß er nicht genugt ist, das nationale Werk zum Scheitern zu bringen. Zum Vorstande steht Spahn gewählt, vor dessen Sitzungskabinett Abg. Kaufmann. Die Commission wird voraussichtlich ihre Sitzungen am 17. (1) Februar beginnen. Um ihr die notwendige Zeit zu verschaffen, sollen die anderen Comissionen gebeten werden, ihre Sitzungen abzuhalten. Die Verhandlung soll in der Weise erfolgen, daß Titel der Titel des Gesetzbuchs besprochen und jedesmal die vorher besprochenen Paragraphen des Einführungskrieges darüber in Angabe genommen werden. — Nach dem hohen Tumult wäre die nationalliberale Fraktion an der Reihe gewesen, den Vorsitzenden zu stellen; sie hatte dazu den Abgeordneten v. Bemmendorff bestimmt. Die Mehrheit hat aber den Centrum-Mitgliedern Bahr gewählt.

— Der Entwurf des Auswanderungsgesetzes ist aus den Beratungen des Colonialrathes angelangt in einer wesentlich veränderten, den Wünschen der Colonialfraktion mehr als früher entsprechenden Fassung herovergangen, so daß, wenn die Regierung die Änderungen akzeptiert, die frühere Gegnerschaft gegen den Entwurf weg-

geht. Eine besondere Aufmerksamkeit hat man den Fragen über die Auswandererhebung gewidmet.

— Wie die "Volkszeitung" hört, finden zur Zeit auf Anordnung des Reichsgerichts bei allen Verlagshofstaaten im Reich Gewichtsermittlungen für die verschiedenen Zeitungen statt. Es handelt sich um die ex. Veröffentlichung des Gewichts beim Postzeitungslieferant.

— Der Exzess Graf Paul v. Hoenckers wird, wie wir der "Nat.-Ztg." entnehmen, am 13. Februar im großen Saale des Reichstags bei allen Verlagshofstaaten eine Bericht über eine Besprechung vor, die in Folge der vorläufigen Bewegung von den Leitern der dortigen großen Confectionärfirmen abgehalten wurde; die Befriedigung des Verlangens nach einer Verbesserung der Lohnverhältnisse wurde amerikanisch; es ergab sich, daß mit der Bildung eines Comités zum Zwecke Unterhandlungen mit den Zivilbeamten der Arbeiter zu führen, alle entwesenden Firmenbeamten einverstanden waren.

— Dem Magistrat ist auf sein an den Kaiser zum Geburtstag gerichtetes Glückwunschausschreiben folgendes Dankesbriefe beigefügt:

Es ist mir angenehm gewesen, unter dem zahlreichen Glückwünschen, welche mir zu Meinem Geburtstage in unserer Stadt gesandt worden sind, auch wieder eine Glückwunsch-Nachricht des Reichsrates Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin zu empfangen, in denen Ihnen es mir vorgibt war, Meines Gedenkts im Freien Erbauer Gött. und Meiner Familie zu feiern und Zeuge der Leidenschaft des Berliner Bürgertums beobachtete Belebung zu sein. Mit beständiger Freude spreche ich daher dem Magistrat für die mir erwünschte französische Anerkennung Meines Herzogtums dankend.

Berlin, den 3. Februar 1896. — gr. Wilhelm.

— Nach zulässigen Mitteilungen der "Nat.-Ztg." wird der Reichskanzler in der morgigen Reichstagssitzung den Beschluss des Bundesrates mittheilen, welchen derselbe mit Bezug auf die Währungsfrage gefaßt hat. Vorher verlaufen, haben sich sämtliche deutsche Regierungen mit Ausnahme einer einzigen gegen die Verwendung einer internationalen Währungsvereinbarung angekündigt, und beabsichtigt der Reichskanzler, dem Reichstag auch von der Thatfache Kenntnis zu geben, daß die englische Regierung die Wiedereinführung der indischen Währungszeiten für die freie Silberprüfung nicht in Aussicht nimmt.

— Die deutsche Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält heute Abend unter Vorsitz des Prinzen Aemmer einen sehr zahlreichen Besuch am großen Saale des Reichstagsgebäudes ab, um zu der jetzt so acut gewordene Marinefrage Stellung zu nehmen. Einflussnahme wurde scheinbar folgende von Dr. Peters' beantragte Resolution angenommen: "Die heutige öffentliche Versammlung der deutschen Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält im Hinblick auf die große Aufgabe der deutschen Weltpolitik über See den heutigen Anlaß unserer Marine für dringend erforderlich. Sie kostet, daß jede Überzeugung sich im deutschen Volk mehr und mehr verbreite und insbesondere auch bei der Abstimmung des Reichstages über den Marinestatut 1896/97 der Kaiserlichen Regierung zum Ausdruck gelange."

— Der kommandirende Admiral v. Knorr hat dem König von Schweden zum Geburtstage die Glückwünsche der Marine dargebracht, worauf folgendes Dankesgramm eingegangen ist: "Ahnen und allen meinen Kameraden der deutschen Marine meinen herzlichsten Dank. Öster."

— Die Comission des Reichstages zur Überarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuchs besteht aus folgenden Mitgliedern: u. Beunig, v. Camphausen, Spahn, Lieber, Bassen, Schröder, Gruber, Bern, v. Bock, Hünker, v. Rossmann, Rausch, Münch, Schröder, Fröhne, Stadtroger, Graf Bernstorff, v. Göttingen, Höchst und Wolziger. Herr Rintelen ist als nicht in die Commission geschickt worden; man ist bestellt, daß er nicht genugt ist, das nationale Werk zum Scheitern zu bringen. Zum Vorstande steht Spahn gewählt, vor dessen Sitzungskabinett Abg. Kaufmann. Die Commission wird voraussichtlich ihre Sitzungen am 17. (1) Februar beginnen. Um ihr die notwendige Zeit zu verschaffen, sollen die anderen Comissionen gebeten werden, ihre Sitzungen abzuhalten. Die Verhandlung soll in der Weise erfolgen, daß Titel der Titel des Gesetzbuchs besprochen und jedesmal die vorher besprochenen Paragraphen des Einführungskrieges darüber in Angabe genommen werden. — Nach dem hohen Tumult wäre die nationalliberale Fraktion an der Reihe gewesen, den Vorsitzenden zu stellen; sie hatte dazu den Abgeordneten v. Bemmendorff bestimmt. Die Mehrheit hat aber den Centrum-Mitgliedern Bahr gewählt.

— Der Entwurf des Auswanderungsgesetzes ist aus den Beratungen des Colonialrathes angelangt in einer wesentlich veränderten, den Wünschen der Colonialfraktion mehr als früher entsprechenden Fassung herovergangen, so daß, wenn die Regierung die Änderungen akzeptiert, die frühere Gegnerschaft gegen den Entwurf weg-

geht. Eine besondere Aufmerksamkeit hat man den Fragen über die Auswandererhebung gewidmet.

— Wie die "Volkszeitung" hört, finden zur Zeit auf Anordnung des Reichsgerichts bei allen Verlagshofstaaten im Reich Gewichtsermittlungen für die verschiedenen Zeitungen statt. Es handelt sich um die ex. Veröffentlichung des Gewichts beim Postzeitungslieferant.

— Der Exzess Graf Paul v. Hoenckers wird, wie wir der "Nat.-Ztg." entnehmen, am 13. Februar im großen Saale des Reichstags bei allen Verlagshofstaaten eine Bericht über eine Besprechung vor, die in Folge der vorläufigen Bewegung von den Leitern der dortigen großen Confectionärfirmen abgehalten wurde; die Befriedigung des Verlangens nach einer Verbesserung der Lohnverhältnisse wurde amerikanisch; es ergab sich, daß mit der Bildung eines Comités zum Zwecke Unterhandlungen mit den Zivilbeamten der Arbeiter zu führen, alle entwesenden Firmenbeamten einverstanden waren.

— Dem Magistrat ist auf sein an den Kaiser zum Geburtstag gerichtetes Glückwunschausschreiben folgendes Dankesbriefe beigefügt:

Es ist mir angenehm gewesen, unter dem zahlreichen Glückwünschen, welche mir zu Meinem Geburtstage in unserer Stadt gesandt worden sind, auch wieder eine Glückwunsch-Nachricht des Reichsrates Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin zu empfangen, in denen Ihnen es mir vorgibt war, Meines Gedenkts im Freien Erbauer Gött. und Meiner Familie zu feiern und Zeuge der Leidenschaft des Berliner Bürgertums beobachtete Belebung zu sein. Mit beständiger Freude spreche ich daher dem Magistrat für die mir erwünschte französische Anerkennung Meines Herzogtums dankend.

Berlin, den 3. Februar 1896. — gr. Wilhelm.

— Nach zulässigen Mitteilungen der "Nat.-Ztg." wird der Reichskanzler in der morgigen Reichstagssitzung den Beschluss des Bundesrates mittheilen, welchen derselbe mit Bezug auf die Währungsfrage gefaßt hat. Vorher verlaufen, haben sich sämtliche deutsche Regierungen mit Ausnahme einer einzigen gegen die Verwendung einer internationalen Währungsvereinbarung angekündigt, und beabsichtigt der Reichskanzler, dem Reichstag auch von der Thatfache Kenntnis zu geben, daß die englische Regierung die Wiedereinführung der indischen Währungszeiten für die freie Silberprüfung nicht in Aussicht nimmt.

— Die deutsche Colonialgesellschaft (Abteilung Berlin) hält heute Abend unter Vorsitz des Prinzen Aemmer einen sehr zahlreichen Besuch am großen Saale des Reichstagsgebäudes ab, um zu der jetzt so acut gewordene Marinefrage





# Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 70, Sonnabend, 8. Februar 1896. (Abend-Ausgabe.)

## Das Königspaar in Leipzig.

VII.

-g. Leipzig, 8. Februar. Heute brachte die Capelle des 106. Infanterieregiments Ihren Majestäten die Morgenmusik vor dem königlichen Palais dar. Der Aufzähler der gelangten „Amboßmäuse“ lobte „Wärme“ aus der Oper „Die Königin von Saba“, die Überlute von „Wagners“ von Thomas, Edder der Geister und Faulen, sowie Arie und Reigen dieser Geister aus „Der Freischütz“ von Lindt, „Freischütz“ aus der Oper „Die Meistersinger“ von Wagner, Fantasie aus der Oper „Oberon“ von Weber, „La Campanella“ von Dresched.

## Borlesungen von Professor Soltmann im Kinderkrankenhaus.

Kn. Der reichen Zahl der alderwischen Vorträge, denen der König hörte, reichte sich heute Vermittlung um weiterer medizinischer im Hörsaal des Kinderkrankhauses in Rüdung an. Professor Soltmann, der Nachfolger von Professor Heubner in der Zeitung dieser legendreichen Institution, durfte in seiner klinischen Vorlesung über Kinderkrankheiten den König als Zuhörer haben. Zum Jubel dieser Kinderkrankheit zwor bewußtlos, betrat der König etwa um 11 Uhr den Hörsaal, begleitet von den ärztlichen Directoren und den Herren des Verstandes und nahm mit seinem Gefolge auf der ersten Reihe des Kuberteraums Platz, der im Uebergang von den Studierstunden vollständig gefüllt. Die kleinen Patienten, die dem König vorgeführt werden sollten, hatten bereits erwartungsvoll seine Ankunft und waren in ihren blauweisen Schmuck anzugängen in Gewissenshaft mit dem gleichen Gang in Weiß gekleideten Pflegernamen ein recht freundliches Bild.

Professor Soltmann hatte sich für diese Stunde ein Gebiet ausgesucht, das zu den interessantesten und modernsten seines Conterfaches gehört, jene Erkrankungen, die im Centralnervensystem ihren Sitz haben und deren Erforschung noch eine Erwähnung der neuesten Zeit ist, an der die deutsche und französische Wissenschaft den gleichen ruhmvollen Anteil hat. Babekrankheit habe u. A. die Untersuchungen des (amnestischen) Professors Fleischig über Schizomastomie gemacht; insbesondere dessen Entdeckung der Pyramidenbahn, der Tonsillex, die vom Gehirn aus in das Rückenmark hineinführte. Es waren sehr seltsame und seltsam für unbedarfe gebliebne Leiden, die Professor Soltmann an einigen Kindern zeigte und eingehend in ihrem Wesen erklärte. Lähmungserscheinungen, die auf Herberkrankungen beruhen und früher und noch heute oft die Schultern und Sicheln aus führen, wodurch sie gar nicht gehen können. Die einzelnen Fälle zeigten die verschiedenartigen Erkrankungsformen, die hier im Betracht kommen, einmal die spinale Kinderlähmung, dann die sogen. multiple Sklerose, endlich eine von dem Pariser Neurologe Charcot zuerst beschriebene, äußerst seltsame und interessante Erkrankung der Rückenmarksbahn, die zu Lähmungen führt, die Meningitis spinalis hypertrophica.

Der König half beträchtlich ein Kindes Mädchen und sah lässer in der Literatur einzig da, weil hier das Kind für unbedarfe gebliebne und höchst auch nicht gebliebne Leiden schon sehr bedeutend gesehen wird und veranlaßt geworden ist, dass während seiner Kindheit und Jugend zur völligen Heilung führt. Nach einer plötzlichen Durchlässigung erkrankte, vor das arme Kind erst Jahre lang in schlechten Händen, ehe es ins Kinderkrankenhaus kam. Es hatte z. B. die charakteristische Klauenhand, welche durch Verkürzung des Nervus medianus und ulnaris entsteht. Heute ist diese Hand fast ganz hergestellt und auch die übrigen Geschehnisse der Arachnoiditis in starkem Rückgang. Professor Soltmann hat hier zur energetischen Ausschaltung der Schädlichkeit einer Kur angewandt, die sonst nur bei einer anderen bestimmt Krankheit geblieben wäre, die Quetschhaut-Schmerz, welcher er eine Nachbehandlung mit Iod und Elektrostatik folgen ließ; sie hatte zu dem angekündigten einzigen dastehenden glücklichen Erfolg geführt.

Auch den übrigen kleinen Patienten, die sich übrigens alle recht verständig benahmen, konnte Professor Soltmann ohne Annahme glänzende Heilungen stellen. Dank der artigsten Behandlung und Pflege, die sie im Kinderkrankenhaus erfahren, kann auf die Wiederherstellung in wenigen Tagen oder in wenigen Wochen gerechnet werden. Es sind die Heilerfolge, die lediglich durch die wissenschaftliche Erforschung der letzten Jahre ermöglicht worden sind.

Unter den überall dominierenden heutigen der Aufsehenswertheit der Königin, nachdem die Vorlesung nach 11 Uhr ihre Ende erreicht hatte, den Hörsaal; er war den Ausführungen Soltmanns auf das Auferksamkeit gefolgt und hatte sich über bei dem neuernden Professor Fleischig wohlauf des Vortrages sehr erfreut.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag während seines Aufenthalts in Leipzig traf der vielen anderen Abbildungen, die nahezu jede Tagesthunde den Monaten in Aufzug nahmen, dem Bildhauer Herrn Karl Seiffner im königlichen Palais eine seiner Sitzungen zur Modellierung einer Porträtmünze des Königs. Die erste dieser Sitzungen fand vergangenen Mittwoch und Mittwoch 12 Uhr, die zweite am heutigen Sonnabend zur selben Stunde statt. Diese Thatsache ist gewiß ein Zeichen für das große Interesse, das Sr. Majestät der Schnellsen Arbeit entgegenbringt.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.

-g. Leipzig, 8. Februar. Gestern Nachmittag 1½ Uhr brachte Ihr Majestät die Königin in das Gehärt der Jura-Brüder-Sala, Peterstraße, mit ihrem Besuch, verweile längere Zeit daselbst und bewirkte verschiedene Einfälle.





